

Kultur

Woche

gh – "Ich glaube, in meiner Seele bin ich ein Nomade!", sagt Arno Oehri von sich selbst. Wer den Ruggeller Künstler wahrnimmt, der Fährte seiner Empfindungen nachfolgt und ihn bei den bewegten Spuren seiner Gedanken begleitet, fühlt die eigene Seele in Bewegung geraten.

Ein von der Galerie Waltraud Matt in Eschen und der Aterrana-Stiftung organisierter Künftleraustausch gab Arno Oehri 1993 die Möglichkeit, mit russischen Künstlern zusammenzuarbeiten. Die Reise führte ihn auch in die Galeria Atomnaja Provinzija, in der Kleinstadt Sarjetschnij im Ural. Dort begegnete er einigen Künstlern, die bald seine Freunde wurden.

Ich brauche die Welt

Dies war nichts Neues für den Nomaden und Kosmopolit Oehri. Er lebt und arbeitet zwar in Ruggell, Künstlerfreunde hat er aber bei vielen Auslandsaufenthalten, in New York, Mexiko oder Italien, gewinnen können. "Ich brauche die Welt, den direkten Kontakt zu anderen Menschen und ihrer Arbeit. So entsteht ein Netz von Beziehungen mit Freunden. Es ist schön, hinausgehen zu können aus dem 'provinzierischen' Liechtenstein; das schafft den grossen Atem, den ich als Künstler brauche. Aber genau so schön ist es, zurückzukommen, um hier, wo ich geboren und aufgewachsen bin, Eindrücke zu verarbeiten und Werke entstehen zu lassen."

Traumbilder

Die Tangente in Eschen zeigt unter dem Titel "Von Angesicht zu Angesicht" Fotos der beiden Galeriana Künstler Sergej Kvashin und Valeri Stepanov. Diese Ausstellung schafft eine fotografische Begegnung mit Land und Leuten des Ural, zeigt äussere und innere, wirkliche und imaginierte Bilder aus dem Grenzgebiet zwischen Europa und Asien. Zur Ausstellung gehört aber auch der Film "Nachtgebet" von Arno Oehri, der 1994 in Sarjetschnij entstanden ist. Ein Film, der eigentlich mehr eine Reise ins Innere ist, der Gedanken, Erinnerungen, Anklagen und Gebete offenbar werden lässt. Es sind Fragmente einer Geschichte, Zwischenstationen eines Weges.

Zerfallendes Theater

"Ich entdeckte in Sarjetschnij den Rohbau eines Theaters, ein Ziegelbau, der aus Geldmangel nicht weitergebaut wird und seit fünf Jahren zerfällt. Sofort spürte ich, das ist ein sehr inspirierender Ort: Die Dunkelheit, die nackten Ziegelwände, viele herausgefallene Ziegel auf dem Boden, keine Fenster und Türen, nur nackte Löcher, die einen blind anstarrten. Ich verspürte irrsinnige Lust, hier ein Stück zu inszenieren; wenigstens ein Stück sollte in diesem 'Theater' stattfinden, bevor es ganz zerfällt." Dann geschah etwas: Eine 22jährige Frau, eng verbunden mit der Galeria, verunglückte tödlich. Eine Flut von Erinnerungen überschwemmte Arno Oehri: In ihm entstand, wie ein grosses Tableau vor ihm stehend, ein Text, der zum Film werden sollte. Es war die Neufassung eines Textes, hier in Liechtenstein vor Jahren entstanden, bei dem auch damals der Tod eine Rolle spielte, der Tod seiner Grossmutter, seines Cousins und eines guten Freundes. So formte sich die 26-



Gewollte Unschärfe der Bilder symbolisiert die Traumbilder und Visionen.

minütige Filmperformance "Nachtgebet", gewidmet dem Phänomen Tod, gewidmet diesen vier Toten.

Nachtgebet

"Das lokale Fernsehen stellte mir für zwei Tage Kamera und einen Kameramann zur Verfügung. Alles andere, Stromkabel und Requisiten z.B., musste ich zusammen mit meinen Freunden organisieren, d.h. wir mussten ständig improvisieren. Der Film hat eine rhythmisch strukturierte Folge. Bei den längeren Szenen bewegt sich die Kamera durch das zerfallende Theater, in dem Menschen, Heimatlose, in der Nähe von Fässern, in denen Feuer brennt, stehen oder sitzen. Sie lauschen dem Text, den der Schreiber, der auf der Bühne sitzt, liest. Nach jeder Textszene folgen kurze schwarz-weiss Sequenzen. Sie dau-

ern nur wenige Sekunden, sind stumm und zeigen in Zeitlupentempo, um das Entfremdete, das in einer anderen Zeit, Dimension und Welt sich abspielt, zu unterstreichen, Visionen, Traumbilder, Assoziationen oder Erinnerungen, die in Beziehung zum vorher gelesenen Text stehen. Um die Mehrdimensionalität und Vielschichtigkeit der Gedanken über den Tod zu betonen, haben wir den beim Filmen mit aufgenommenen Text im Studio noch einmal darüber gesprochen. So hört man ihn also, mit rhythmischen Verschiebungen, zweimal. Das Ganze ist ein stille Angelegenheit, bei der fragmentartige Sätze, Gedankensplitter versuchen, auf die Sinnfrage, die beim Tod, vor allem junger Menschen, auftaucht, Antworten zu finden."

Tangente Eschen, 4. bis 25. März. Donnerstag, Freitag und Samstag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.



Arno Oehri als "Leser auf der Bühne im zerfallenden Theater" in seiner Filmperformance "Nachtgebet".